waren eingegangen: von der Freiwill. Feuerwehr Großenhain eine silberne Tischglocke, von der Freiwill. Feuerwehr Strehla ein silberner Becher, von der Freiwill. Feuerwehr Gröditz ein Bierhumpen. Geldgeschenke überbrachten die Eisenwerksfeuerwehr, die Fabrikfeuerwehr der Fa. Heine & Co., der Militärverein, Turnverein, Gesangverein, Hausbesitzerverein, Naturheilverein, das Doppelquartett „Liedertafel", die Baumwollspinnerei und Herr Ziegeleibesitzer Hensel. Herr Brandmeister Zimmer übernahm die Geschenke mit Dankesworten an alle Geber und mit dem Gelöbnis, weiterer treuer Pflichterfüllung im Dienste der guten Sache. Von Herrn Hauptmann Walter wurde dem Gründer, Herrn Schmidt, unter Würdigung seiner treuen Dienste im Namen der Jubelwehr ein Spazierstock und eine Zigarrentasche überreicht, wofür der Geehrte mit der Zusicherung dankte, auch fernerhin der Wehr seine Dienste zu weihen. Einen interessanten und umfassenden geschichtlichen Rückblick gab der Schriftführer des Korps, Herr Druckereibesitzer Luck. Aus diesem sei hervorgehoben, daß die Wehr in den verflossenen 25 Jahren im ganzen 90 Mal zur Bekämpfung von Feuersbrünsten ausgerückt ist, davon 45 Mal im Ortsbereiche und 45 Mal nach außerhalb des Ortes. Sie konnte sich bei letzteren zehnmal erste und sechsmal zweite Prämien für schnelles Erscheinen an den Brandplätzen verdienen. Von den im Felde befindlichen Mitgliedern mußte eins als gefallen gemeldet werden, dessen Andenken man durch Erheben von den Plätzen ehrte. Herr Pastor Seidel gedachte in beredten Worten der fürs Vaterland kämpfenden Kameraden, wie auch den anwesenden dem Korps nicht mehr angehörenden Gründern gebührend gedacht wurde. Möge es der wackeren Wehr vergönnt sein, auch in den kommenden 25 Jahren weiter zu erstarken, treu ihrem Grundsatze „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr".

* Bobersen. Der Soldat Otto Kühle wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

Strehla. Dem Feldwebelleutnant Kurt Bode von hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Zeithain. Das Pflegeamt der Stadt Leipzig hat auch in diesem Jahr in hiesiger Waisenkolonie konfirmierte Pfleglinge, welche sich gut geführt haben, unter Darbietung von Geschenken ausgezeichnet. Die gleiche Freude wird auch braven Pflegekindern zuteil. Die Fürsorge der Stadt Leipzig für alle ihre Pfleglinge ist eine sehr weitgehende.

* Roitzsch. Dem Unteroffizier Magnus Günther, Sohn des Gutsbesitzers Oskar Günther, hier, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Bornitz. Sonnabend morgen spielten ein fünf- und ein vierjähriger Knabe bei den südlich der Bahn auf hiesiger Rittergutsflur stehenden Feimen mit Streichhölzern. Brennende Papierfetzen flogen, vom Winde fortgeweht, auf die Feimen und entzündeten dieselben.

)(Döbeln. Am gestrigen Jahrmarkts- und Kirmessonntag erfolgte die Weihe der hiesigen katholischen Johanneskirche durch den Bischof Dr. Löbmann. Die kirchlichen Feierlichkeiten dauerten von früh 7 bis mittags 12 Uhr, da der ehrwürdige alte katholische Ritus der Kirchweihe überaus viele Gebete und Segnungen vorschreibt. Die Kirche mit angegliedertem Pfarrhaus ist 1913 und 1914 an der Bismarckstraße, gegenüber dem Amtsgericht, nach dem Entwurf des Dresdner Architekten Witte erbaut und nach einstweiliger Segnung seit 31. August 1914 bereits im Gebrauch.

Chemnitz. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in zahlreichen Fällen wurde der Ratsaktuar Kunis vom städtischen Kriegsfürsorgeamt verhaftet. Dem Vernehmen nach hat der ungetreue Beamte Bittgesuche von Kriegersfrauen gefälscht und diese dann unter Befürwortung zur Genehmigung vorgelegt. Die ausgeworfenen Beträge hat er dann abgehoben und für sich verwendet.

Glauchau. Eine unfreiwillige Stärkung des Goldbestandes unserer Reichsbank bewirkte ein französischer Kriegsgefangener, der im benachbarten Reinholdshain in Arbeit steht. Er hatte seinen Rock bei der Arbeit abgelegt, der von einem Vorübergehenden als Fundstück bei der Polizei abgeliefert worden war. Bei näherer Durchsuchung des Rockes fand man im Kragen eingenäht 110 Franken in Gold, die der Reichsbank zugeführt wurden. Dem Franzosen wurde dafür natürlich gutes deutsches Geld im vollen Gegenwert ausgehändigt.

Geyer. Am vergangenen Donnerstag ist die außerhalb des Stadtbereichs liegende und dem Wirtschaftsbesitzer Franz Klingner gehörige Feldscheune niedergebrannt. In diese Scheune hatten einige Feldstückbesitzer ihren Erntevorrat geborgen, der in diesem Jahre reichlich war. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Feldscheune ist vor einigen Jahren schon einmal vom Feuer zerstört worden.

Limbach i. Sa. Einer Anregung der Kreishauptmannschaft Chemnitz folgend, beschloß die Stadtverwaltung die versuchsweise Einführung von Säuglingspflegekursen für die Konfirmandinnen der drei hiesigen Volksschulen.

Meerane. Die Gattin des als Hauptmann d. L. gefallenen Stadtverordnetenvorstehers Dr. Lange hat zu ehrendem Andenken an ihren Gatten der Stadtgemeinde 10000 Mark zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken überwiesen.

Burkhardtsdorf. Hier sind Scheune und Seitengebäude des Hugo Drechselschen Gutes mitten am Tage niedergebrannt. Der Besitzer stand im Felde. — Treue Anhänglichkeit hat eine von hier nach Amerika ausgewanderte Familie (Reuter) dadurch bewiesen, daß sie der Gemeindeverwaltung einen ansehnlichen Betrag geschickt hat, der als Kriegshilfe verwendet werden soll.

Plauen i. V. Nachdem erst kürzlich hier ein junges Dienstmädchen durch Absturz beim Fensterputzen den Tod gefunden hat, ist jetzt wieder ein solcher bedauerlicher Unglücksfall zu verzeichnen. Die 59 Jahre alte Handarbeiterschefrau Christiane Teichmann stürzte, als sie in der Schulturnhalle im Stadtteil Haselbrunn die Fenster putzte, aus dem zweiten Stockwerke ab. Ein Schädelbruch führte den sofortigen Tod der Bedauernswerten herbei.

„U. 53" in Newport (Rhode Island) eingetroffen.

)(Newport (Rhode Island), 8. Oktober. Vom Vertreter des W.T.B.: Das deutsche Unterseeboot „U. 53" aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U. 53" wurde von dem amerikanischen Unterseeboot „D. 2" in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte Besuche mit Rear-Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U. 53" wieder den Hafen.

(Notiz: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um ein S. M. U.-Boot, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne Brennstoff oder anderes Material ergänzt zu haben.)

)(Newport (Rhode Island), 7. Oktober. (Reutermeldung.) Das deutsche Unterseeboot „U. 53" ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen. Es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedorohre und besitzt eine Funkenspracheinrichtung.

* * *

)(Newport ist eine befestigte Hafenstadt in Rhode Island (Nordamerika) in der Naragansettbai und liegt ungefähr 250 Kilometer nordwestlich Newyork an der amerikanischen Ostküste; Newport ist amerikanische Marinestation. — Ein Rear-Admiral entspricht im Range dem deutschen Konteradmiral.

)(Berlin. Zur Landung des deutschen Kriegs-U-Bootes in einem amerikanischen Hafen sagt der „Berl. Lokalanz.": Nach den glänzenden Siegen in den transsylvanischen Bergen, nach dem glänzenden Siege der Milliarden bei unserer fünften Kriegsanleihe nun dieser unverhoffte glänzende Sieg deutscher Technik und deutschen Wagemutes. U 53 ist ein Kriegsfahrzeug und durfte sich als solches nicht über 24 Stunden in den fremden Hoheitsgewässern aufhalten. Auch ist es ihm verboten, sich in neutralen Häfen mit den zu seinen Fahrten nötigen Stoffen zu versehen. Der Befehlshaber von U 53, Kapitänleutnant Rose, hat sich strengstens an diese völkerrechtlichen Bestimmungen gehalten. Diese Tatsache ist nicht nur technisch, sondern auch politisch von Bedeutung. Sie erscheint wie eine wortlose Antwort auf die jüngste Note des Vierverbandes an die seefahrenden Neutralen, in der behauptet wird, die deutschen U-Boote hätten in den Gewässern dieser neutralen Länder heimliche Verpflegungsstützpunkte. Jetzt ist vor aller Oeffentlichkeit bewiesen, daß deutsche U-Boote auch zur Zurücklegung eines langen Weges keiner unterstützenden Zwischenstationen bedürfen. — Im „Berl. Tabl." heißt es: Das Auftreten von U 53 in den nordamerikanischen Gewässern wird seinen Eindruck auf unsere Feinde und die Neutralen nicht verfehlen. — Die „Voss. Ztg." meint: U-Boot 53 hat es der amerikanischen Regierung taktvollerweise erspart, praktisch zu dem neuen unerhörten Ansinnen Englands Stellung zu nehmen, das die Neutralen zwingen möchte, deutschen Tauchbooten in ihren Häfen den Schutz des Völkerrechts zu versagen.

)(Washington. Reuter. Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgestattet. Er soll gegen das Einlaufen eines Unterseebootes in einem amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

)(Newyork. Der britische Dampfer „Strathdene" ist auf der Fahrt von Newyork nach Bordeaux torpediert worden. 20 Mann der Besatzung sind von dem „Nantucket"-Leuchtschiffe aufgenommen worden. Eine amerikanische Zerstörerflottille hat Newport verlassen, um sie an Land zu bringen.

Heftige englisch-französische Anstürme.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nahe der Küste und südlich von Ypern, sowie auf der Artoisfront der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

herrschte rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Fast steigern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen. Um so empfindlicher ist für sie die schwere verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals v. Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfront ist verloren. Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Guendecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale v. Boen und v. Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so beiderseits von Vermandovillers, größere Heftigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Oestlich der Maas frischte das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch von unseren Fliegern im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schutzflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflieger ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger die Feinde fernhalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, 1 Flugzeug wird vermißt. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampfe 97, durch Abschuß von der Erde 27, durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge. Er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Luck wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe; sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum größte Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde. Südöstlich von Brzezany wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vorbrechen an der Baba-Ludowa unsere Stellungen vor und verteidigten den Geländegewinn in heftigem Nahkampfe.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brassó) geschlagen. Vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törczvar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in den Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Svistov, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front.

Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Oestlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Czerna-Ufer Fuß zu fassen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Oktober 1916.

Der große Sieg in Siebenbürgen.

Kriegspressequartier, 8. Oktober 1916.

Der große, von den Verbündeten während der letzten Wochen errungene Erfolg in Siebenbürgen, durch den das Togarasser Becken gesäubert, der Geisterwald erobert und das Burzenland schon größtenteils befreit wurde, hat eine vorläufige, besonders in moralischer Hinsicht bedeutsame Krönung durch die Wiedergewinnung der altehrwürdigen Hauptstadt Kronstadt erfahren. Auf der Verfolgung der an den Ausgängen des Geisterwaldes neuerdings bei Zernest am Burzenbach und bei Bleden geschlagenen Rumänen erreichten die Verbündeten gestern abend die Stadt Kronstadt, dessen treugesinnte Einwohner von der fünf Wochen andauernden feindlichen Invasion befreit, die Sieger jubelnd empfingen. Die zweite rumänische Armee zog sich zurück.

Im Süden drängen die Verbündeten nach und schon sind nördlich Toerzburg Kämpfe im Gange. Aber auch auf die zweite Paßstraße, die über den Toemoserpaß führt, macht sich der Druck der Verbündeten fühlbar. Die nördlich des Burzenlandes stehenden Kräfte der 2. rumänischen Armee, sowie die daran anschließende rumänische Nordarmee sind an dem allgemeinen Rückzug beteiligt und der gesamte Rumänenabschub stellt an die wenigen, dem Feinde verbliebenen Straßen über dem Karpathenwall die stärksten Ansprüche, die wohl mit großer Mühe und kaum ohne Verwirrung erfüllt werden können.

In Ostsiebenbürgen haben die Verbündeten gegenwärtig Szekely und Barheln erreicht. Die Rumänen erscheinen somit gegen das Hargital und das Georgengebirge zurückgedrängt. Bei Parajd an der kleinen Nokel versuchten sie wohl Widerstand zu leisten, wurden aber geschlagen. Auch im Raume von Petroszeny und südwestlich des Roten-Turm-Passes hatten die Rumänen kein Glück. Südlich Petroszeny mußten sie weiter zurückweichen und südwestlich des Rotleutturmpasses holten sie sich im Angriffe gegen die auf rumänischem Boden stehenden Bayern eine gründliche Abfuhr.

M. Waldmann, Berichterstatter.